

Die Bedeutung der Christrose in den letzten 2.000 Jahren

Hippokrates

* um 460 v. Chr. auf Kos
† um 370 v. Chr. in
Larisa, Thessalien

Der durch die Wurzel der Christrose ausgelöste Niesreiz bringt Erstarren und Verhärtungen wieder zum Fließen, Überflüssiges kann sich so lösen und ausgeschieden werden. In dem Zusammenhang sollte die Viersäftelehre von Hippokrates erwähnt werden. Nach dieser Lehre sind vor allem psychische Leiden durch ein zu Viel an schwarzem Schleim verursacht. Dieser schwarze Schleim sollte mit Hilfe des Niesens ausgeleitet werden. In dieser Tradition steht zudem die Verwendung der Christrose im Altertum, ihre Verwendung bei Geisteskrankheiten, Kopfschmerzen, Arthrose und bestimmten Krebsarten, zur Ausleitung der schwarzen Galle lässt sich bis Hippokrates zurückführen.

Pedanius Dioskurides

* um 40 n. Chr. in
Kleinasien
† um 90 n. Chr.

Pedanius Dioskurides aus Anazarbos bei Tarsos in der römischen Provinz Kilikien (heute Landschaft in Kleinasien) war ein griechischer Arzt, der im 1. Jahrhundert lebte und als Militärarzt unter den Kaisern Claudius und Nero im römischen Dienst stand. Er ist der berühmteste Pharmakologe des Altertums.

Sein um 60 n. Chr. geschriebenes berühmtes Werk „De materia medica“ umfasst fünf Bände und gibt eine Beschreibung aller bekannten Arzneimittel seiner Zeit. Eine Handschrift aus dem Jahre 512 ist uns erhalten und wird in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt. Es gilt als das erste pharmakologische Lehrbuch und beschreibt über 600 Pflanzenarten und über 1.000 daraus hergestellte Drogen.

Dioskurides beschrieb die Nieswurz als Heilpflanze. In seiner Zeit wurde sie meistens in Wein eingelegt, um einen Kräuter-Wein als Medizin zu erhalten.

<p>Hildegard von Bingen</p>	<p>* 1098 in Bermersheim vor der Höhe (Ort der Taufkirche) oder in Niederhosenbach (damaliger Wohnsitz des Vaters Hildebrecht von Hosenbach)</p> <p>† 17. September 1179 im Kloster Rupertsberg bei Bingen am Rhein</p>	<p>Bei Hildegard von Bingen zählte die Christrose zu den Mittel zur Bewahrung der ewigen Jugend!</p> <p>Leider habe ich kein Rezept gefunden.</p> <p>Im Arzneischatz der Hildegard von Bingen werden Ausschläge, Wahnsinn, Gicht oder das Vier-Tage-Fieber als Indikationen genannt.</p>
<p>Paracelsus</p>	<p>* vermutlich 1493 oder 1494 in Egg, Kanton Schwyz</p> <p>† 24. September 1541 in Salzburg</p>	<p>Theophrastus Bombast von Hohenheim, auch Philippus Theophrastus Aureolus Bombastus von Hohenheim genannt;</p> <p>seit 1529 sich Paracelsus nennend, war ein schweizerisch-österreichischer Arzt, Alchemist, Astrologe, Mystiker und Philosoph</p> <p>Paracelsus gehört zu den wirkungsvollsten Gestalten der Medizin: als Merkstein zwischen Mittelalter und Neuzeit, als Grenzgänger zwischen Magie und Wissenschaft, als Begründer der Chemie (»Iatrochemie«) aus dem Geiste der Alchemie, als Naturarzt und Feind der gelehrigen »Spekulierärzte«.</p> <p>„Alle Ding' sind Gift und nichts ohn' Gift; allein die Dosis macht, das ein Ding kein Gift ist.“ – Kurz: „Die Menge macht das Gift“</p> <p>neu: Unterscheidung in der Wirkung zwischen Blatt und Wurzel (im Altertum war bisher nur die Wurzel benutzt worden) – für Paracelsus ist die Christrose die wichtigste Heilpflanze</p>

„Von der Wurzel des schwarzen Helleborus sollt Ihr wissen, dass sie Macht hat, vier Krankheiten zu vertreiben:

nämlich die Fallsucht (= Epilepsie), das Podagra (= Gicht), den Schlag (= Schlaganfall) und die Wassersucht (= Ödeme, Flüssigkeitseinlagerung, Nierenschwäche sowie Unterleibserkrankungen). Diese 4 Hauptkrankheiten ziehen Leiden wie Augenweh/Augentrübung, Ohrenweh, Zahnweh nach sich.“

„Wenn die Blätter der schwarzen Nieswurz im Schatten durch den Ostwind getrocknet werden, wenn sie danach zu Pulver gestoßen und mit soviel feinem reinen Zucker vermischt werden, wie die Blätter schwer sind, dann ist das die Zubereitung, wie sie schon von den ersten Philosophi unter den Ärzten gebraucht worden sind. ... Diese frühen, allerersten Philosophi haben sich guter Gesundheit erfreut und haben ein langes Leben in fröhlicher Gesundheit erreicht. ... Sie haben nach dem 60. Lebensjahr angefangen, dieses Kraut zu gebrauchen und haben es gebraucht bis zum Ende ihres Lebens. Die Folge war, dass sie ohne Krankheit durchgekommen sind und mit gesundem Leib ihr Ende erreicht haben.“ Es folgt eine lange Aufzählung, woran diese Menschen NICHT gelitten haben:

Geschwüre, Abszesse, Entzündungen, offene Schäden, Krebs, Schlaganfall, Gicht, Fieber.

„Und wenn ich das alles erzählen sollte, so könnte ich auf vielen Blättern Papiers nicht seine Tugend beschreiben. ... Und man hat also jeden Morgen täglich bis zum 70.

Lebensjahr $\frac{1}{2}$ Quintlein (1 q = 4,3 g) eingenommen, danach vom 70. bis zum 80. Jahr jeden 2. Tag $\frac{1}{2}$ Quintlein, vom 80. bis zum Ende jeden 6. Tag ein ganzes Quintlein. Es sollen sich die oben erwähnten Ärzte nicht wundern, dass die Natur mehr ist als ihre Kunst. ... Mehr Tugend und Kraft ist in diesem Kraut als alle Schriftsteller, die auf den Hohen Schulen gelesen werden, jemals in Bezug auf das lange Leben geschrieben haben. Darum habe ich keine Lust gehabt, den Alten diesen Passus zum langen Leben vorzuenthalten.“

Paracelsus hat einfach Recht gehabt: Kaum eine andere Pflanze (außer der Arnika und dem Tabak) vermag so viel Gutes für die Patienten nach einem Schlaganfall zu leisten.

Adamus Lonicerus	* 10. Oktober 1528 in Marburg † 29. Mai 1586 in Frankfurt am Main	Abhilfe z. B. bei psychischen Symptomen, Melancholie, Zahnfleischentzündungen, Wurmbefall, Hautveränderungen/Warzen (äußerlich), Ohrensausen (äußerlich), Schwindel, Fieber 2 bis 3 Stunden in Wein eingelegt und gekocht, abends vor dem Schlafengehen getrunken, zur Reinigung aller innerlichen Glieder „von böser Feuchtigkeit“, zur Blutreinigung und „behütet von vielen Krankheiten mehr“
Johann Wolfgang von Goethe	* 28. August 1749 in Frankfurt am Main † 22. März 1832 in Weimar	Schon Johann Wolfgang von Goethe huldigte der zarten Blüte der Christrose in den „Metamorphosen der Pflanzenorgane.“ (= Titel einer Elegie)
Samuel Hahnemann	* 10. April 1755 in Meißen † 2. Juli 1843 in Paris	Dank ausgezeichneter Sprachkenntnisse in Griechisch, Latein, Arabisch, Englisch und Französisch verarbeitete er die Literatur seiner Zeit selbständig und sorgfältig Der Gründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann, stellte in Versuchen fest, dass eine wiederholte Einnahme der Christrosenwurzel Kopfschmerzen und Fieber verursacht, weshalb ihre homöopathische Verdünnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bei eben diesen Beschwerden seither eingesetzt wird. Er testete die Christrose an sich selbst. Haupteinsatzgebiete der homöopathischen Anwendungen sind darüber hinaus Verwirrtheitszustände, Wahnvorstellungen, Demenz, Psychosen, Gehirnentzündungen.

Die klassischen Depressionszeichen wie Unlust, Schlaflosigkeit, traurige Stimmung sind bereits in den Symptomen bei Hahnemann beschrieben. Heute würden wir aufgrund vielfältiger Erfahrungen besonders die „Winterdepression“ hervorheben wollen, die sehr gut auf die Christrose reagiert. In der Tat ist die Christrose als pflanzliches Antidepressivum eine großartige Arznei, die tiefer zu wirken scheint als das bekannte Johanniskraut – und allein diese Indikation würde vollkommen ausreichen, ihr einen Ehrenplatz in der Pflanzenheilkunde zu gewähren. Doch sie vermag noch mehr und kann selbst bei schweren körperlichen Erkrankungen eine wichtige Stütze sein.

Interessanterweise sind diese Indikationen der Homöopathie den Erfahrungen der alten Griechen und des Mittelalters sehr ähnlich.

„Die schwarze Nießwurz reinigt durch die unteren Wege, die weiße (= weißer Germer/Veratrum album) aber durch Erbrechen.“, Heilung vieler chronischer Erkrankungen

Rudolf Steiner

* 27. Februar 1861 in Kraljevec, Österreich, heute Kroatien
† 30. März 1925 in Dornach, Schweiz

Der Begründer der Anthroposophie Rudolf Steiner erwähnte die heilenden Eigenschaften der Christrose. Seiner Ansicht nach sind Pflanzen wie Christrose und Mistel, die sich über Naturgesetze hinwegsetzen, in kleinen Dosierungen geeignet, als begleitende Therapie bei Krebserkrankungen (Anwendung der Signaturenlehre = Kennzeichen der Pflanze, die auf ihre Heilwirkung hindeuten – durch Paracelsus erstmals sorgfältig aufgeschrieben)

Dr. Edward Bach

* 24. September 1886 in Moseley bei Birmingham
† 27. November 1936

Die Christrose gehört NICHT zu den klassischen Bachblüten, sondern wurde erst später aufgenommen.
In seinem bekanntesten Buch „Heilen Sie sich selbst“ (Heal Thyself) schreibt er: „Krankheit wird nie durch anwesende materialistische Methoden kuriert oder ausgerottet, aus dem einfachen Grund, dass Krankheit in ihrem Ursprung nicht materiell ist. [...] Krankheit ist im Wesentlichen das Ergebnis des Konflikts zwischen der Seele und dem Verstand und wird nie ausgerottet werden, außer durch geistige und mentale Bemühung.“

Dr. Edward Bach verwandte die Hahnemannschen Erkenntnisse als Grundlage seiner eigenen Forschungen, legte aber besonderen Wert darauf, dass die Heilmittel aus Substanzen hergestellt sein sollten, die absolut ungiftig und unschädlich sind. Ihm schwebte vor, dass seine Heilmittel nicht nur die Selbstheilungskräfte anregen sollten, sondern den Menschen läutern und zu wahrer Menschlichkeit und Liebe führen. So formulierte er in einer Ansprache vor ärztlichen Kollegen 1931: „... Das Arzneibuch der nahen Zukunft sollte nur jene Heilmittel enthalten, die die Kraft haben, das Gute herbeizuführen, und von all jenen Arzneien befreit sein, deren einzige Eigenschaft darin besteht, dem Bösen Widerstand entgegenzusetzen. Es stimmt wohl, dass Hass nur durch noch größeren Hass besiegt werden kann, aber heilen kann ihn nur die Liebe ...“

Nachdem die Christrose giftig ist, sollte die Blütenessenz nicht nach der klassischen Methode, sondern nur mittels Energieübertragung hergestellt werden.

Die Botschaft/Energie der Christrose: „Meine Seele ist unsterblich“.

Die Christrose stärkt das innere Feuer gegen die Kälte der Welt. Selbst wenn man sich schutzlos ausgeliefert, durch finstere Mächte gefangen und vom Licht abgeschnitten fühlt, stärkt sie die Gewissheit, dass die äußere Unbill der Seele nichts anhaben kann. Sie nimmt die Angst vor Untergang und Tod und hilft so, die dunkelsten Zeiten im Leben siegessicher zu bestehen.

Die Christrose spendet Trost und hilft, tiefste Seelenqual und Verzweiflung zu überstehen und dabei als Mensch warmherzig und liebevoll zu bleiben.

Wenn man sich dem Tod nahe fühlte, nach schweren Schockzuständen mit Verlust des Bewusstseins, hilft die Christrose, anschließende Ängste zu überwinden. Man lernt das Menschsein in einer bis dahin nicht erfahrenen Tiefe kennen und wächst über das kleine Ich des bisherigen Lebens hinaus. Überall, wo Du mit dem Thema Geld zu tun hast, kann Dich ein Bild der Christrose daran erinnern, dass Du echtes Lebensglück und Liebe nicht mit Geld erkaufen kann. Bei Geldverlusten und anderen Tiefschlägen offenbart die Christrose, was Dich tatsächlich durchs Leben trägt und Dich stark und beständig macht. Bei anhaltenden Kopfschmerzen nach Gehirnerschüttung, nach Sturz aufs Steißbein oder nach einer Rückenmarkspunktion trägt die Christrose dazu bei, gestaute Hirn- und Rückenmarksflüssigkeit ins Fließen zu bringen und wieder in einen harmonischen inneren Rhythmus zu finden. Dazu wird die Christrosen-Blütenessenz auch äußerlich auf Kopf, Nacken und den unteren Rücken aufgetragen.

Selma Lagerlöf	* 20. November 1858 auf Gut Mårbacka in der heutigen Gemeinde Sunne, Värmland, Schweden † 16. März 1940 auf Gut Mårbacka	Selma Lagerlöf kannte oder spürte viele der Aspekte dieser Pflanze. Mit ihrer „Legende von der Christrose“ fand sie einen fantastischen Stoff, mit der sie ihre Leser berührt. Diese Legende möchte ich Dir gerne ans Herz legen. Selma Lagerlöf ist eine der bekanntesten schwedischen Schriftstellerinnen und hat Weltliteratur geschrieben. 1909 erhielt sie als erste Frau den Nobelpreis für Literatur und wurde 1914 als erste Frau in die Schwedische Akademie aufgenommen. Ihre bekanntesten Werke: „Gösta Berling“, 1891 und "Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen", 1906 – Selma Lagerlöf, selbst nach heutigen Maßstäben eine wunderbare und beeindruckende Frau!
----------------	--	---

Die Texte in dieser Form dürfen ausschließlich für private Zwecke genutzt werden. Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – oder gewerbliche Nutzung ist NICHT erlaubt!

WildkräuterFEENführungen Martina HELFert – Teckstraße 25 – 72666 Neckartailfingen